

FÜNF PROJEKTE, DIE
MENSCHEN

helfen



veronika-stiftung
die hand zum leben reichen



HILFE IN SCHWEREN ZEITEN

FRIEDA M. fällt nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes Paul in ein tiefes Loch. Ihr Leben wird fortan von Gefühlen der Trauer, des Verlustes, von Bedauern und Hoffnungslosigkeit beherrscht und erscheint ihr zwecklos. Sie selbst bezeichnet diese schwere Zeit als „eine qualvolle, innere Leere, aus der es keinen Ausweg gibt“ .

In der Initiative „Altenseelsorge“ in Ulm findet sie die Hilfe, die sie braucht: Der begleitende Seelsorger hört ihr mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen zu, er gibt ihr das Gefühl „du bist mir wichtig“. Frau M. fühlt sich in ihrem Schmerz ernst genommen und kann sich nach und nach mehr öffnen. Aus den Gesprächen schöpft sie neuen Mut. Nun kann sie der Zukunft ein wenig hoffnungsvoller entgegenblicken.



Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen Projekte und Einrichtungen vor, die von der Veronika-Stiftung gefördert werden: **Fünf Projekte, die Menschen helfen.**



GEMEINSAM HOFFNUNG ERLEBEN

Bei der 14-jährigen **ALINA S.** aus Tübingen werden bei einer Routineuntersuchung Veränderungen im Blutbild entdeckt. Mit der Diagnose Krebs ändert sich das Leben des Mädchens schlagartig. Nichts ist mehr wie es war: das Krankenhaus wird zu ihrem neuen Alltag, der Kontakt zu vielen Freunden reißt ab. Ihre Eltern sind in ihrer Angst wie gelähmt und wissen nicht wie sie mit der neuen Situation umgehen sollen.

In dem Projekt „**Hoffnung unlimited**“ erarbeitet **Alina S.** gemeinsam mit anderen **Kindern und Jugendlichen ein Theaterstück über ihre Ängste, Hoffnungen und Träume. In den Treffen findet sie die Kraft für den Kampf gegen ihre Krankheit.**

WEGGEFÄHRTEN FÜR DIE LETZTEN STUNDEN

„Ich habe solche Angst vor dem Tod. Können Sie sich ein wenig zu mir ans Bett setzen?“ fragt **ANTONIA H.** zaghaft. Es klingt wie ein leises Flehen. Die Lippen der 86-jährigen zittern, ihre Augen sind weit geöffnet. Sie drücken Furcht und Hilflosigkeit aber auch Sehnsucht und Hoffnung aus. Eine Hoffnung, die auf der Hospizhelferin ruht, die sich seit Wochen um die kranke Frau kümmert. Sie setzt sich zu ihr und versucht, die ältere Dame mit ihrer Körperwärme und Nähe zu beruhigen.

Im Hospiz Eningen werden Menschen in der schwierigen Endphase ihres Lebens nicht alleine gelassen. Hoffnungen und Ängste werden ernst genommen. Die Mitarbeiter sorgen dafür, dass der kranke, sterbende Mensch unter medizinischer Aufsicht und vor allem in seelischer Betreuung bis zuletzt möglichst beschwerdefrei nach seinen eigenen Vorstellungen leben kann.

GUTER HOFFNUNG IN DIE ZUKUNFT?!

ABENA G. aus Stuttgart hat vor Kurzem ihre Arbeitsstelle verloren. Da das Einkommen ihres Mannes für das alltägliche Leben kaum ausreicht, braucht sie dringend einen neuen Job. Nun erfährt sie, dass sie im 2. Monat schwanger ist. Ihre Gedanken drehen sich im Kreis: Sie wollten immer Kinder haben, aber in der jetzigen Situation? Von ihrer Familie aus Ghana kann sie keine Unterstützung erwarten.

Im „Projekt Mirjam“ wird **Abena G.** mit ihren Problemen nicht allein gelassen und erhält dort alle Hilfen, die sie braucht. Angefangen von Beratung, über finanzielle Unterstützung bis hin zu praktischen Hilfen bis zum 2. Lebensjahrs des Kindes. Gestützt durch dieses umfassende Netzwerk kann **Abena G. eine Lebensperspektive für ihre kleine Familie entwickeln.**

UND PLÖTZLICH IST ALLES ANDERS

Das Ehepaar **MONIKA** und **THOMAS H.** freut sich sehr auf die Geburt ihres Sohnes. Doch dann treten zwei Monate zu früh die Wehen ein und der kleine Jonas muss direkt nach seiner Geburt auf die Intensivstation. Für die Eltern beginnt eine schwere Zeit voller Verzweiflung, Trauer und Zukunftsängste.

Die Klinikseelsorgerin im Ulmer Krankenhaus hört den Eltern aufmerksam zu und fasst in Worte, was sie sich nicht auszusprechen trauen. Dadurch empfinden sie ihre Sorgen schon weniger bedrohlich. Sollte der schlimmste Fall eintreten, würde die Seelsorgerin für Jonas eine Feier für den Abschiedsseggen halten. Durch die Gespräche mit der Seelsorgerin mobilisiert das Ehepaar nie gekannte Kräfte und Fähigkeiten und schöpft daraus die Hoffnung, dass es sein Schicksal meistern kann.



DIE VERONIKA-STIFTUNG STELLT SICH VOR

Die Veronika-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des Bistums Rottenburg-Stuttgart und geht zurück auf die Schwesternschaft Veronika. Seit ihrer Gründung im Jahr 2002 fördert sie konkrete Projekte und Einrichtungen, die Kinder und ältere Menschen bei deren Auseinandersetzung mit Krankheit, Schmerzen und dem Tod qualifiziert und liebevoll begleiten.

Aktuell fördert die Veronika-Stiftung 11 verschiedene Projekte. Im laufenden Jahr 2009 werden weitere Initiativen aufgenommen. Fünf dieser Förderprojekte werden Ihnen in dieser Broschüre beispielhaft vorgestellt. Die Namen und Umstände sind geändert. Daneben hat die Veronika-Stiftung eigene Projekte ins Leben gerufen, welche in besonderer Weise ihrem

Stiftungsanliegen entsprechen. Dies sind momentan die Ausbildung und der Einsatz von speziell ausgebildeten Clowns, die Ausbildung und der Einsatz von Therapie- und Besuchshunden sowie das heilpädagogische Reiten speziell für behinderte und psychisch kranke Kinder und Jugendliche. Damit geht die Veronika-Stiftung innovative Wege in der Krankentherapie und reicht dadurch Kindern und älteren Menschen „die Hand zum Leben“.

KONTAKT

Veronika-Stiftung
Eugen-Bolz-Platz 1
72108 Rottenburg am Neckar
Telefon: 0 74 72 / 1 69 - 5 35
Telefax: 0 74 72 / 1 69 - 7 59
www.veronika-stiftung.de
veronika-stiftung@bo.drs.de
Konto 715 383 000
BLZ 603 913 10
Volksbank Herrenberg-Rottenburg

